

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Amsterdam, 1935-04-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

2.4.35

S u i s s e

! Via Bruxelles-Strasbourg!

Madame Katia Thomas Mann

Schiedhaldenstrasse 33

Küsnacht/Zürich







2. April 1935

Frau Liebling, - wenn ich alles verstehe, - die Labourparty inclusive, - aber warum Du mich albertartige Frau Schatz nennst, ist mir unverständlich, - oder sollte, - eben schiesst es mir zu Haupte, es sich auf den Aeltesten der Schrecks beziehen, der so verschollen gewesen ist, - ich aber bin es doch gar nicht, sandte ich doch eines von den kostspieligen ausführlichen Briefcabels. Im übrigen war ich halt eben jeden Tag wo anders, - fuhr von Rotterdam nach Amersfort, von Amersfort nach Leiden, von Leiden nach Harlem und was dergleichen Lausbübereien mehr sind, - sodass ans Scheiben gar nicht gedacht werden durfte, selbst wenn ich kein Bruno wäre und auch kein Liesl hätt, - nicht. Seit gestern aber sitzen wir im eleganten Amstel, welches an Drei Könige erinnert und beinahe so schön ist, - wobei der Amstelfluss den Rhein ganz würdig ersetzt.



AMSTERDAM

Die Premiere gestern im überfüllten

Leidschepleintheater, das sich sehr viel günstiger ~~mac~~
macht, als das öde, sinnlos geräumige Centraal vom vorigen Jahr
verlief, vor einem mir nicht sympathischen Publikum (zu israeli-
tisch-grossstädtisch-unnaiv, nur auf die politischen Dinge
geeicht) äusserst ovationell, - zu ovationell für die Handels-
blatt- und Telegraaf-Besprechungen, die denn auch in ihre übrige
ausgezeichneten Kritiken ein paar Bisse in politicis
einflochten, die mir nicht lieb sind. Immerhin, - was so der
rechte Pferdefuss ist, auf den ich warte, - der ist es noch
keineswegs, - und am Ende kommt er erst in Gestalt des lieben
Weltkrieges heraus. Denn dass dieser genau so gut kommen kann,
wie nicht, ist bei der absoluten Geisteskrankheit unseres
Adoré, - und bei der gefestigten Bereitschaft der andern,
sich gewisse Dinge dann doch vielleicht nicht bieten zu las-
sen, wahr.



AMSTERDAM

Dein Handbrife, Frau A. ngenehm, war, scheint mir nicht der Lustigsten einer, - und ich selber bin, darüber, dass Ihr nicht nach Nizze fuhr, - nachdem so sehr viel und von so sehr langer Hand her davon die Rede war, lebhaft erschrocken. Welch Zufall und welcher Zwischenfall aber auch wieder, der unsern Vater betraf. Und es wäre, - nachdem so viele Augenblicke verpasst worden waren, - wieder und noch einmal ein so unerwartet und geschenkt günstiger gewesen, - hervorzutreten und die Divergenzen zu beleuchten, von denen der Olden (dem es keineswegs zukommt!) meint, sie bestünden nicht, zwischen dem Z. und der Regierig. Günstig, - denn, warum?:

Erstens: die Leute sind ganz einfach nicht beliebt, - augenblicklich, - es mag sie keiner, - und nirgends mag man sie mehr. Zweitens aber wäre die flaue, ekelhafte, miesmachrische, unverschämte Behandlung, die anlässlich des 60. dorten bevorsteht, völlig entkräftet, - und nicht



AMSTERDAM

mehr im Stande selbst ein so empfindliches Herz zu treffen, wie das des Jubelmannes, - wenn er sie frank herausgefordert und schon vorher seine Verachtung und den Abscheu kundgetan hätte. Nun ist wieder alles dahin, - es ^{ist} wirklich ganz ungemein traurig, - und Du, sehr arme Frau Süsi, bist, - obgleich Du doch im ganzen ^{bekanntlich} relativ ganz fein heraus warst, - ~~bist~~ gleich gar nicht zu beneiden, Vatmaus selber freilich HH auch nicht, - Flagellant, der er ist.

Ich habe noch keinen Maler, -, der mich angemessen abmalte. Morgen will ich mal Schritte tun, bei einem Sachverständigen, nachdem ich schon im Haag mehrere Ausstellungen in diesem Sinne besuchte. Auch diverse Briefe wurden geschrieben, die hoffentlich verhutzelte Früchte tragen sollen. Kläuschen sprach mir, insgeheim, von Amerika, - das freut mich aber sehr und es ist jedenfalls eine grosse und feine Ehrung, der zuliebe ein zweites mal durch die Horizonte zu schaukeln,



während die Züge bekanntlich so um die Kurven
rasen,- nicht zu viel verlangt scheint.

Lebt Muschwürden noch? Und die arme Medi
muss noch bis zum Herbst.....? Schauerlich. Mich friert.

Ich gedenke Ende Mai,-Anfang Juni zu Euch zu
fahren. Ob, im Mai,- das nördliche Gastspiel zustande kommt, ist
noch nicht ganz gewiss. Vorläufig scheint das Risiko, bestehend
aus der teuren Reise, zu hoch,- zu hoch vor allem mir, im Inte-
resse einer Truppe, die ich, so wie sie jetzt ist, keinesfalls
lassen will. Mein Pahlen geht am ersten Mai,- nach unleidlicher
Freiheit, nun endgültig,- nachdem er augenblicklich schon seit
einer Woche wegen derselben Grippe, die ich in Prag hatte, bei
vollem Gehalt nicht spielt. Und die törichte Sybillennutte mag
ich dann auch nicht länger haben,- sie geht spätestens Ende
Mai. Ich muss dann im Sommer schauen, was tun,- es scheint mir
ohne dies, auch ohne Krieg, sehr unwahrscheinlich, dass man, wie
die Dinge liegen, den nächsten Winter mit einer fixen, überall



AMSTERDAM

ausländischen Truppe wird durchreisen können.

Vielleicht muss man sich von Fall zu Fall die Leute im Lande mieten, oder etwas dergleichen.

Bin ich denn verrückt, - einen so langen hinzulegen?

Ich muss ja auch gehn, - und Du hast gar keine Zeit, ihn zu lesen. Das holländische Gastspiel, lass mich zusammenfassen, ist bisher ein sehr angenehmes, - umsomehr, als unser Riemsdijk ein ausgezeichnete Agent genannt werden muss und alles zum besten arrangiert hat.

Sehr geküsst, - sei leidlichen Mutes und ich freue mich auch auf das Wiedersehen mit dem Lieben

Mielein